

Zeittafel zur Geschichte Altöttings

A) 15. Jahrhundert

1479 – 1503	Herzog Georg der Reiche, bekannt durch die Landshuter Fürstenhochzeit mit der polnischen Königstochter Hedwig, regiert das bayerische Teilherzogtum Baiern-Landshut, dem Altötting angehört.
Um 1489	Beginn der Wallfahrt durch die ersten Altöttinger Wunder
1491	Georg der Reiche und Kaiser Friedrich III. wallfahren nach Altötting
1492	Älteste erhaltene Kapellrechnung mit Verzeichnis der Opfergaben
1493	erste große Fußwallfahrt der Stadt Landshut nach Altötting
1494/1495	Druck der ersten Altöttinger Mirakelschrift
1497	Druck der Mirakelschrift des Chorherrn Jacobus Issickemer
1498	Georg der Reiche entleiht aus dem Kapellschatz 60.000 Gulden
um 1500	Anbau des Langhauses mit Umgang und Glockenturm an das Oktogon

B) 16. Jahrhundert

1499 – 1511	Um- bzw. Neubau der romanischen in eine gotische Stiftskirche
1501	Älteste erhaltene Altöttinger Votivtafel
1504 – 1505	Landshuter Erbfolgekrieg: erster Tiefpunkt der Wallfahrt
bis 1508	Herzog Albrecht VI., der Weise, von Baiern-München vereinigt als Sieger im Landshuter Erbfolgekrieg die bayerischen Teilherzogtümer. nach Kriegsende blüht die Wallfahrt wieder auf.
1508 – 1550	Herzog Wilhelm IV., der Standhafte, wirkt der Reformation entgegen.
1509	Friedrich von der Pfalz begleicht die Schulden von Herzog Georg (+ 1503) durch 11 Meisterwerke der französischen Goldschmiedekunst (darunter das berühmte „Goldene Rössl“)
1517	Wilhelm IV. erlässt eine „Vereinigte Stifts- und Kapellordnung“, in der er auch gegen Missstände und Unsitten im Altöttinger Klerus eintritt.
1518	Druck der Geschichte Oettingens von Aventinus
Um 1520	Entstehung der 57 spätgotischen Mirakeltafeln (heute im Kapellumgang)
1520 – 1570	Tiefpunkt der Wallfahrt durch die Reformation von Martin Luther
1550 – 1579	Albrecht V., der Großmütige, sorgt im Zuge der Gegenreformation dafür, dass Baiern weitgehend katholisch bleibt.
1570	Teufelsaustreibung durch Petrus Canisius in der Gnadenkapelle
ab 1570	Wallfahrtsaufschwung unter Stiftspropst Martin Eisengrein (1567-1578)

1571	Druck der Schrift Eisengreins „Unser Liebe Fraw zu Alten-Oeting“
1571	„Albertinische Schenkung“ an Altötting durch Albrecht V.
1579 – 1598	Herzog Wilhelm V., der Fromme, führt die Gegenreformation fort.
1581	Wilhelm V. gründet die Erzbruderschaft „Maria zu Alten-Oeting“
Ab 1591	Die Jesuiten wirken nach der Berufung durch Wilhelm V. bis 1773 mit Erfolg in Altötting.
1593 – 1596	Für die Jesuiten lässt Wilhelm V. in Altötting Kloster und Kirche erbauen.

C) 17. Jahrhundert

1598 – 1651	Der Marienverehrer Herzog Maximilian I. (ab 1623 Kurfürst) sorgt im 30jährigen Krieg als Führer der Liga dafür, dass Baiern weitgehend katholisch bleibt. Herzbestattung in der Hl. Kapelle nach seinem Tod
1599	Gründung der Marianischen Männerkongregation
1604 – 1661	Kardinal Graf von Wartenberg ermöglicht als Stiftspropst die Niederlassung der Franziskaner in Altötting (1653), lässt das Franziskanerkloster St. Anna (1654) erbauen und den Kapellplatz erweitern (1616) sowie die „Alten Chorherrenstöcke“ bauen.
1618 – 1648	Große Schwankungen der Wallfahrt durch den 30jährigen Krieg
1632	Tod des Marienverehrer Graf Tilly in der Schlacht bei Rain am Lech
1632	Gnadenbildflucht nach Salzburg durch Kurfürstin Renate von Lothringen
1637	Aufstellung des Marienbrunnens auf dem Kapellplatz als Dankerweis des Salzburger Fürsterzbischofs Paris Graf von Lodron
1645	Blutweihebrief von Kurfürst Maximilian I.
1648	Rückzug der Schweden und Franzosen, die bis Neuötting vordrangen
	Ende des 30jährigen Kriegs durch den Westfälischen Frieden
1649	Pestnot in Altötting
1651 – 1679	Kurfürst Ferdinand Maria lässt durch Enrico Zuccali den Kapellplatz umgestalten, die „Neuen Chorherrenstöcke“ errichten und die Überbauung der Gnadenkapelle durch einen barocken Wallfahrtsdom planen.
1681	Kurfürst Maximilian II. Emanuel (1679-1726) schließt mit Kaiser Leopold I. die „Altöttinger Allianz“ gegen die Türken.
1683 – 1688	Erfolgreiche Beteiligung des bayerischen Heeres unter Kurfürst Max Emanuel an den Türkenkriegen als Folge der „Altöttinger Allianz“
1696 – 1699	Bau der Barockkirche St. Magdalena und des Kongregationssaales (1696) für das Jesuitenkloster

D) 18. Jahrhundert

1701 – 1714 1704	Wallfahrtsrückgang durch den Spanischen Erbfolgekrieg Verhinderung einer Gnadenbildflucht (Legende von der „Stürmerin“)
1726 – 1745	Kurfürst Karl Albrecht stiftet 1737 für die Genesung seines 10jährigen Sohnes aus schwerer Krankheit den „Silberprinzen“ und bewirkt durch den Österreichischen Erbfolgekrieg einen Wallfahrtsrückgang.
1745 – 1777	Der „Silberprinz“ Max III. Joseph wallfahrtet häufig nach Altötting und verhindert trotz hoher Schulden die Säkularisation geistlicher Güter.
1773	Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV. und damit des Altöttinger Jesuitenklosters
1777 – 1799	Kurfürst Karl Theodor nimmt Altötting im Zeitalter der Aufklärung vom Verbot von über einen Tag dauernden Wallfahrten aus und Karl Theodor ermöglicht den Maltesern die Übernahme des Klosters
1781	St. Magdalena k (1781-1808).
1782	Papst Pius VI. besucht Altötting.

E) 19. Jahrhundert

1799 – 1825	Max IV. Joseph, der Vielgeliebte (ab 1806 als Max I. Joseph König) behält trotz Säkularisation und Aufklärung den Brauch der Herzbestattung der Wittelsbacher Regenten in Altötting bei.
1802	Aufhebung des Franziskanerklosters St. Anna und Umwandlung in ein „Aussterbekloster“ für die Kapuziner
1802/1803	Die Säkularisation wirkt sich für Altötting verheerend aus.
1803	Aufhebung des Altöttinger Stifts
1825 – 1848	König Ludwig I. setzt sich für die Wiederherstellung der Klöster ein und erlaubt wieder Wallfahrtszüge zu den Gnadenorten-
1826	Ludwig I. gestattet den Kapuzinern in Altötting die Aufnahme von Novizen und die seelsorgerische Betreuung der Pilger.
1841	Die Redemptoristen übernehmen das Kloster St. Magdalena (bis 1878).
1853 – 1894	Bruder Konrad von Parzham betreut die Pforte des Klosters St. Anna
1874	Die Kapuziner übernehmen das verwaiste Kloster St. Magdalena.
1864/1886	Herzbestattung der Könige Max II. Joseph und Ludwig II. in Altötting
1897	Eröffnung der Eisenbahnlinie Mühldorf - Altötting
1898	Altötting wird zur Stadt erhoben.

F) 20./21. Jahrhundert

1910 – 1912	Bau der Basilika St. Anna unter dem Protektorat von Prinz Ludwig, Prinzregent Luitpold unterstützt den Bau und stiftet den Hochaltar.
1914 – 1918	Wallfahrtsrückgang durch den 1. Weltkrieg
1918	Abdankung von König Ludwig III.
1919	Gnadenbildflucht in der Räterepublik nach Passau
1929	Errichtung des 3. Altöttinger Stifts (Rupertusstift)
1930/1934	Selig- bzw. Heiligsprechung von Bruder Konrad durch Papst Pius XI.
1945	Erschießung von 7 Männern (u. a. Kapelladministrator Adalbert Vogl) durch Nationalsozialisten
1953	Kloster und Kirche St. Anna erhalten den Namen Bruder Konrad.
1954	über 650.000 Kommunikanten im Marianischen Jahr in Altötting
1980	Papst Johannes Paul II. besucht Altötting
1983	Verkehrsfreimachung des Kapellplatzes, Bau einer Tiefgarage
1989	Jubiläen: 500 Jahre Marienwallfahrt Altötting 1250jähriges Bestehen der vier altpaierischen Diözesen Einweihung des Diözesanbrunnens am Tillyplatz
1996	Gründung der „Shrines of Europe“ – Zusammenschluss von fünf der bedeutendsten Marienwallfahrtsorten Europas
2006	Besuch von Papst Benedikt XVI. in Altötting
2008	Verleihung der Goldenen Rose durch Papst Benedikt XVI.